



NIKLAUS PETER

Lieber Ben Moore (II)

Setzt ein Dialog nicht voraus, dass man den anderen wahrnimmt? Auf meine Antwort zu Ihrer Genesis-«Verbesserung» (Heft 27/2018) und auf meine Gesprächseinladung haben Sie nie reagiert. Ihre Fragen an mich in der letzten Ausgabe scheinen darauf angelegt zu sein, mich und alle Gläubigen wie Dummköpfe aussehen zu lassen. Aber ich will Ihnen gern antworten.

1. Sie fragen, ob ich angesichts der Vielzahl der Religionen nicht «insgeheim» denke, dass alle Andersgläubigen «verrückt» und «fehlgeleitet» seien. Ich kann Ihnen offen sagen: Nein, so denke ich nicht. Ich achte Menschen mit andern religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen und denke, was uns als Menschen verbindet, ist die Suche nach Sinn und Wahrheit. Überdies existieren interessante, ethisch wichtige Ansätze zum interreligiösen Dialog.

2. Ihre Frage, ob Gott bei der Entstehung des Universums das Huhn oder das Ei gewesen sei, ist etwas konfus formuliert. Weshalb verpacken Sie Ihre Überzeugung in eine Frage? Stehen Sie doch zu Ihrer atheistischen These, dass Gott ein Geschöpf des Menschen sei, so wie ich zu meinem Glau-

ben stehe, dass wir Menschen Geschöpfe eines göttlichen Schöpfers sind.

3. «Die Wissenschaft sagt» - klingt fast wie eine Botschaft aus dem Vatikan. Nun, die wissenschaftlich plausiblen Theorien von der Endlichkeit unseres Universums stimmen mit religiösen Überzeugungen von der Endlichkeit allen Lebens und vom Ende der Welt überein. Schöpfungsglaube heisst ja gerade, dass Gott Raum für endliches, kostbares Sein schuf.

4. Die Frage nach dem Leiden stellen Sie gleich zweimal. Während mich das Problem, dass wir kein körpereigenes Vitamin C herstellen können, nicht so arg beschäftigt, als dass ich es gleich unter «schlechtes Design» abhandeln würde, so ist das Leiden Unschuldiger tatsächlich eine der schwierigsten und schmerzlichsten Fragen für jeden Gottesglauben. Sie ist in der Bibel und in der religiösen Weltliteratur überall präsent, und ich masse mir nicht an, hier eine billige Antwort formulieren zu können.

5. Die Bibel unhistorisch zu lesen und sie mit der Arche-Noah-Geschichte ins Lächerliche zu ziehen, mag Ihr Denkstil sein. Ich befasse mich lieber mit der Frage, was das Böse ist und inwiefern wir daran beteiligt sind. Es geht beim Lesen der Bibel weder um «nette Geschichten» noch darum, alles «wörtlich zu nehmen». Es geht um den tieferen Sinn. Dasselbe gilt für Ihre Frage 9 nach den Wundern.

Und nun springe ich aus Platzgründen zur letzten Frage: So wie ich Sie als Wissenschaftler nicht für Atombomben, Umweltgifte und anderes persönlich verantwortlich mache, so sollten Sie nicht ein paar wenige, schreckliche Stellen aus der Bibel hervorkramen und suggerieren, Kirchen seien Anstifter zu «Gewalt und Diskriminierung». Der Kern der biblischen Botschaft sind die Zehn Gebote und die Nächstenliebe. Haben Sie je eine christliche Religionsstunde besucht, in der Mord und Totschlag gelehrt wurden? Oder darüber nachgedacht, weshalb dort, wo der Geist des Christentums lebendig war, Spitäler und Waisenhäuser gebaut wurden?

NIKLAUS PETER ist Pfarrer
am Fraumünster in Zürich.